

# SARSTEDT

## GUTEN MORGEN



Von Viktoria Hübner

## Frohe Botschaft

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden. Es ist die Weihnachtsbotschaft schlechthin. Nur Friede auf Erden? Der Blick auf die Welt, das, was wir jeden Tag sehen, hören, lesen, sieht anders aus. Die Welt ist in Unfrieden, so lauten die Nachrichten. An vielen Orten herrscht Krieg, Terror, Unruhen, Spannungen aufgrund politischer, nationaler, ethnischer, sozialer, auch religiöser Gegensätze. Kann es da womöglich sein, dass das Versprechen der Engel schlicht eine Mär war und ist? Eine barmherzige Weihnachtslüge? Doch vielleicht formulierten die Himmelsbotschafter auch eine Aufforderung an die Menschen. Ihr entscheidet, was bei euch da unten passiert. Es gibt kein Gesetz, wonach sich die Nationen gegenseitig die Köpfe einschlagen, das Menschen verhungern oder sich gegenseitig das Leben schwer machen müssen. Jeder Einzelne trifft die Entscheidung, welche Richtung er, sie oder es einschlagen will. Und ob er zu Frieden auf Erden beitragen will. Das wiederum ist eine frohe Botschaft. In diesem Sinne wünscht Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, die Sarstedter Redaktion ein besinnliches Weihnachtsfest.

## Countdown für den Umgekehrten Adventskalender

**Sarstedt.** Das letzte Türchen des Adventskalenders ist geöffnet, der Countdown ist abgelaufen: Heute ist Heiligabend. In den Umgekehrten Adventskalender des Guten Hirt Sarstedt kann allerdings noch bis zum Dienstag, 27. Dezember, etwas hineingelegt werden. Denn erst dann ist zwischen 15 und 17 Uhr offizieller Abgabetermin im alten Feuerwehrhaus, Bleekstraße 14.

Für alle, die die Aktion aktuell nicht mehr richtig auf dem Schirm haben: Nicht jeden Tag etwas herausnehmen, sondern hineinlegen, lautet das Motto der Aktion, die für all jene gedacht ist, denen es am Nötigsten zum Leben fehlt. Angefangen am 1. Dezember soll so bis zum Heiligabend jeden Tag ein Teil – ein haltbares Lebensmittel oder ein Hygieneartikel – in eine Kiste wandern. Nudeln, Müsli, Kaffee, Tee, Honig, Konserven, Reis, Süßigkeiten, alles ist gefragt. „Helfen Sie mit Ihrem Adventskalender Menschen in Sarstedt, die sich oft das nötige Essen zum Sattwerden nicht leisten können“, lautet der Aufruf des Guten Hirt. *hüb*

## Heute nicht allein: Weihnachtsbrunch im Klecks

**Sarstedt.** Für alle, die den heutigen Heiligabend nicht alleine, sondern zumindest zeitweise in netter Gesellschaft verbringen möchten, bietet das Jugendzentrum Klecks von 11 bis 14 Uhr einen kostenlosen Weihnachtsbrunch an – inklusive Weihnachtsmannbesuch. Das Alter spielt überhaupt keine Rolle, das Team um die Stadtjugendpflegerin Jessica Schablow und Sebastian „Igel“ Ranft heißt alle in den Räumen in der Friedrich-Ebert-Straße 20 herzlich willkommen. *hüb*

## VOR 25 JAHREN

**Sarstedt.** Der Leiter des Einsatz- und Streifenendienstes beim Polizeikommissariat Sarstedt, Wolfgang Zahn, ist rundum zufrieden: „Die mobile Wache hat sich bewährt.“ Sie soll auch im kommenden Jahr pünktlich zu den Weihnachtseinkäufen eingesetzt werden. Die Polizei plant sogar eine Ausweitung des Angebots.

## SPRUCH DES TAGES

Ein Raum ohne Bücher ist ein Körper ohne Seele.  
Marcus Tullius Cicero, Politiker  
eingesandt von Oliver Rose

# Neue Altenhilfe braucht das Land

Personalnotstand in der Pflege: Peter Dürrmann gründet mit Mitstreitern die Bundesaltenhilfevertretung – und fordert eine gravierende Reform

Von Viktoria Hübner

**Sarstedt.** Es ist wie mit dem vielfach bemühten schweren Verkehrsunfall: Alle sehen hin, aber niemand hilft. Die Situation in der Altenhilfe ist prekär, das System nicht zukunftsfähig. So drastisch beschreibt es Peter Dürrmann. Seit drei Jahrzehnten arbeitet er in der Altenpflege, hat viele Jahre in Holle ein Seniorenzentrum geleitet. Aktuell baut er in Sarstedt das Wohn- und Pflegequartier Glückaufstraße. Der Bundesvorsitzende des Deutschen Verbandes der Leitungskräfte der Alten- und Behindertenhilfe (DVLAB) kennt seine Branche gut und hat deshalb mit Mitstreitern die Bundesaltenhilfevertretung (BAV) gegründet. Ein Dachverband, dem sich zehn Fach- und Berufsverbände sowie Interessengruppen angeschlossen haben, um trägerunabhängig für die Interessen alter Menschen, aber auch für die der Altenpflege einzustehen.



Peter Dürrmann  
FOTO: PRIVAT

Denn die Entwicklung, die Dürrmann anhand von Fakten und Zahlen zeichnet, sieht düster aus. „Als Gesellschaft können wir so nicht weitermachen, das ist gewiss“, sagt er und verweist auf den aktuellen Pflegebericht des Landkreises Hildesheim. Dort allein fehlen bis zum Jahr 2030 mindestens 2000 Pflegekräfte – und das bei einer stetig wachsenden Zahl an Pflegebedürftigen. „Das ist erkennbar gewesen“, meint Dürrmann. Schon in den 80er-Jahren habe Margret Dieck „Die ergraute Gesellschaft“ veröffentlicht – mit wissenschaftlichen Untersuchungen dazu, wie sich Deutschland entwickeln werde.

Millionen Nachkriegs-Babyboomer, geboren in den 50er- und 60er-Jahren, gehen demnächst in Rente. Von heute bis 2035 sind das rund 7,5 Millionen Menschen hierzulande. Ihre Arbeitsplätze werden frei, doch es kann niemand nachrücken. Allein begründet mit der über Jahrzehnte gesunkenen Geburtenrate. „Menschen, die nicht geboren sind, können nicht arbeiten“, fasst es Dürrmann nüchtern zusammen. Und selbst trotz Zuwanderung bleiben am Ende noch 3,5 Millionen un-



Nimmt immer weiter Formen an: das Wohn- und Pflegequartier Glückaufstraße.

FOTO: PRIVAT

besetzte Arbeitsplätze. Und: „Die Altenpflege konkurriert mit allen anderen Arbeitsbereichen“, erklärt er die Misere, und weshalb der Pflegegeport der Bertelsmann Stiftung erwartet, dass bis 2030 fast 500.000 Vollzeitkräfte in der Pflege fehlen werden, wenn der Trend nicht aufgehalten werde.

„Es ist Zeit, umzudenken“, fordert Dürrmann und plädiert für ein Pflegebudget, das der Senior gekoppelt an seine individuellen Bedürfnisse selbstständig einteilt. Professionelle Dienstleister werden damit ebenso bezahlt wie Nachbarn oder Angehörige, die ihm im Alltag regelmäßig zur Hand gehen. Die auch dafür belohnt werden sollen, wenn sie etwa täglich mit dem Hund Gassi gehen. Für viele dieser Hilfstätigkeiten brauche es die Fachkraft nicht.

Auch von Altenheimen als Allround-Dienstleister für Pflegebedürftige nimmt Dürrmann Abstand. Als Alternative schweben dem So-

„Menschen, die nicht geboren sind, können nicht arbeiten.“

Peter Dürrmann  
Geschäftsführer der Daheim Wohn-, Beratungs- und Pflege GmbH Sarstedt

zialpädagogen Mietshäuser mit ambulanter Tagespflege sowie Unterstützung durch Verwandte, Nachbarn und Ehrenamtliche vor. Im Prinzip wie der Wohnkomplex, der gerade in Sarstedt entsteht. 70 Wohneinheiten mit Quartiersmanagement, Mietertreff und Restaurant (die HAZ berichtete). Unterstützung in den eigenen vier Wänden eben.

Ein weiterer Ansatz könnte der Reformvorschlag der Initiative Pro-Pflegereform mit dem so benannten Sockel-Spitze-Tausch sein. Ähnlich dem Prinzip der Krankenkassen. Der Betroffene bezahlt einen fixen Sockelbetrag, die Pflegeversicherung alle Kosten, die darüber hinaus anfallen.

Das bisherige Vorgehen der Politik, nur Leistungen zu erhöhen, nennt Dürrmann ein „sich Ruhe einkaufen“. An der grundsätzlichen Problematik ändere sich damit nichts. Im Gegenteil: Das Wissen um dieses Konglomerat an Problemen

habe nicht dazu geführt, bereits vor Jahren, vielleicht schon vor einem Jahrzehnt wirksame Strukturen zu etablieren. Ein Grund mehr für den Sprecher des Bündnisses für Altenpflege, die BAV ins Leben zu rufen. Ein Akteur, wenn auch nur temporär, der Allianzen schmiedet und der in dieser Phase, die andere aussitzen, gebraucht wird.

Dass der Weg nicht einfach wird, auch in den eigenen Reihen, weiß Dürrmann. Zwar hätten viele Leitungen an der Basis bereits die Probleme erkannt, doch Trägerverbände seien selbst „schwerfällige Tanker“, die sich in dem Status quo eingerichtet hätten. Doch Dürrmann findet auch klare Worte für die Gesellschaft, die mehrheitlich in der „Wohlstandblase“ lebt, die sich nach dem Krieg aufgebaut hat. Alle fordern den „allgegenwärtigen Wohlfahrtsstaat“, seien aber Bestandteil von diesem. Auch die Hilfe jedes Einzelnen sei gefragt.

# Keine Flurschule: Blick aufs das neue Gymnasium

Jahresrückblick 2022 – das war im Juli: Die Entwürfe zum Neubau der Lehranstalt werden erstmals vorgestellt – inklusive Preis und Fertigstellung

Von Mellanie Caglar

**Sarstedt.** Der Landkreis Hildesheim stellt erstmals die Entwürfe für den Neubau des Gymnasiums Sarstedt vor – vier Jahren nach der so genannten Planungsphase Null. Herausgekommen ist ein moderner Klinkerbau, unterteilt in mehrere Baukörper, mit Lernclustern, Marktplätzen und Lernkojen. Auch die Kosten stehen nun fest: 45 Millionen Euro wird der Ersatzbau für den „Senfpott“, wie das Gymnasium unter Sarstedtern genannt wird, kosten. Bereits im Frühjahr 2025 soll er fertig sein.

Anfang des Monats geht der Zuschlag für den Neubau an das hannoversche Bauunternehmen Wilhelm Wallbrecht, in vierter Generation inhabergeführt mit dem Schwerpunkt des schlüsselfertigen Bauens. Insgesamt drei Firmen qualifizieren sich fürs Vergabeverfahren. Der Gebäudeentwurf, der am Ende hinsichtlich Qualität und Kosten überzeugt hat, stammt von dem beauftragten, ebenfalls aus Hannover stam-



Ein Beispiel für einen „Marktplatz“ im Jahrgangskluster 8 bis 10. Es ist der zentrale Raum in einer hellen und offenen Atmosphäre.

FOTO: MOSAIK ARCHITEKTEN BDA

menden Architekturbüro Mosaik, das seit über 30 Jahren Schulen konzipiert. Der Landkreis hat sich für eine „Totalunternehmervergabe“ entschieden, erklärt Walter Hansen, Dezernent und Kreisrat. Dabei wird ein einziger Werkvertrag für Planung, Projektierung und Erstellung des Bauwerks geschlossen. Ein gebräuchliches Verfahren bei großen Bauvorhaben, das der Landkreis aber ursprünglich im Ablauf nicht vorgesehen habe, so Hansen.

Wie Architekt Jan Uetzmann erklärt, der stellvertretend für acht beteiligte Büros spricht, sei die städtebauliche Grundidee gewesen, nicht einen großen wuchtigen Klotz hinzusetzen, sondern vier Baukörper zu errichten, die miteinander verbunden sind und die sich in die umgebende Bebauung integrieren. Mehr als 12.000 Quadratmeter macht die Gesamtnutzfläche aus. Die Sporthalle hingegen bleibt erhalten und wird im Anschluss an den Neubau modernisiert. Das ist durch eine Änderung des Bauplanungsplans möglich geworden, den der Rat der Stadt Sarstedt verabschiedete. Um Platz zu schaffen, wird die ÖPNV-Buschleife Richtung Breslauer Straße verlegt und soll schlanker ausfallen. Mitte 2023 soll dieses Vorhaben umgesetzt sein. In den viergeschossigen Lernhäusern sind im Parterre die Bereiche Verwaltung, Kunst, Musik und Ganztags untergebracht, darüber die Jahrgangskluster nebst Fachräumen für Naturwissenschaften und Informatik. „Herz“ ist das Fo-

yer als zweigeschossige Pausenhalle direkt am Haupteingang. In Zahlen werden es 28 allgemeine Unterrichtsräume, 32 Lernkojen, acht Marktplätze, zehn Kurs-, Fachunterricht- und Verwaltungsräume sowie sieben Differenzierungsräume und einem Oberstufenraum. „Es ist keine klassische Flur-Schule mehr, es wird in Jahrgangsklustern ge-

dacht und gearbeitet“, sagt Uetzmann.

Am Standort des geplanten Neubaus des Gymnasiums will die Avacon Ende Juli mit Arbeiten an einer Hochdruckgasleitung beginnen. Die Leitung muss einen anderen Verlauf nehmen, weil auf jetziger Führung ab kommenden Jahr die Fundamente des Schulgebäudes gebaut werden.

## Was sonst noch geschah

Bündnis 90/Die Grünen, der Stadtelternrat Sarstedt und der Verein Wir in Giebelstieg haben eine Petition gestartet, um die Fällung von 30 Jahre alten Kugelbäumen in der Fußgängerzone zu verhindern. Die Bäume sind auch Thema bei einer Bürgerversammlung vor dem Rathaus. Ein Aus droht auch an anderer Stel-

le: Der Kondomhersteller CPR im Gewerbegebiet Im Kirchenfelde wird nach Angaben der Insolvenzverwalterin Karina Schwarz aus Hildesheim liquidiert – die 58 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seien bereits gekündigt und freigestellt. Personal-mangel gibt es hingegen beim Freibad, das zwischenzeitlich

schließt. Die Stadt Sarstedt spricht von „krankheitsbedingten Engpässen“. Erfreulich ist hingegen, dass die ersten Bewohner im Heiseder Neubaugebiet „Am Dorfe“ zu begrüßen sind, im Boksbergwäldchen ein Kindergarten an den Start gehen kann und in Sarstedt zwei neue Fachärzte ihre Arbeit aufnehmen.